**Schreibaufgabe 2**

In der Kurzgeschichte "Zug um Zug" von Jörn Birkholz aus dem Jahr 2014 steht der einsame Mann Glogowski im Mittelpunkt. Sein Bedürfnis nach menschlichem Kontakt und das Bestreben, seine private Situation zu vergessen, treiben ihn dazu, sich als Pendler unter die Menschenmengen am Bahnhof zu mischen.

Äußerlich präsentiert sich Glogowski stets gepflegt und vornehm. Immer in einem Anzug gekleidet, mit sorgfältig frisierten Haaren (Z. 22ff) und einer leeren Aktentasche (Z. 19) gibt er vor, ein weiterer Pendler zu sein, obwohl dies nicht der Fall ist. Sein starkes Bedürfnis, zu einer Gruppe zu gehören, wird bereits hier deutlich. Jedoch gestaltet sich die Kontaktaufnahme mit anderen Menschen am Bahnhof schwierig. Seine unbeholfenen Versuche, Gespräche aufzubauen, werden meist höflich abgewiesen (Z. 43ff). Dies liegt nicht nur am ungeeigneten Ort des Bahnhofs, sondern auch an Glogowskis mangelnder Sozialkompetenz und introvertierter Persönlichkeit.

Trotz wiederholter Zurückweisungen bleibt Glogowski hoffnungsvoll und unbeeindruckt. Seine Hartnäckigkeit zeigt, dass er sich nicht von Rückschlägen entmutigen lässt und täglich erneut versucht, Kontakt zu knüpfen.

Wenn Glogowski sich in seine Wohnung zurückzieht, erfolgt ein drastischer Bruch seiner äußeren Erscheinung. Das Bild eines erfolgreichen Angestellten weicht dem einer einsamen und hoffnungslosen Person. Sein Outfit wechselt zu einem alten, abgenutzten Jogginganzug (Z. 61f), und seine Wohnung, klein und schlecht gelüftet (Z. 57), wirkt unaufgeräumt und düster. Glogowskis negative Gefühle gegenüber dem Bild seiner Frau (Z. 63f) lassen vermuten, dass er eine schmerzhafte Erfahrung durch den Verlust seiner Frau gemacht hat, sei es durch ihren Tod oder ihre plötzliche Trennung.

Trotz dieser düsteren Einblicke zeigt sich am Ende Glogowskis unerschütterliche Zuversicht, als er erneut am Bahnhof auftaucht, um den Kontakt zu anderen Menschen zu suchen (Z. 66–70). Diese Charaktereigenschaft unterstreicht seine Fähigkeit, sich trotz persönlicher Rückschläge und Einsamkeit immer wieder aufzurappeln und nach vorne zu schauen.